

Trockenschäden minimieren - Futter- und Substratversorgung absichern

Während noch bis Mitte Juni die Vegetationsentwicklung je nach Standort und Kultur ca. 2 bis 3 Wochen gegenüber den letzten Jahren zurücklag, folgt nun voraussichtlich ein anderes Extrem: fehlende Niederschläge und hochsommerliche Temperaturen. Für das Getreide könnte daher eine forcierte Abreife stattfinden. Insbesondere auf leichteren und zur Austrocknung neigenden Standorten wird sich diese Entwicklung auf die Kornfüllungsphase und den Kornertrag spürbar negativ auswirken.

Bei weiter anhaltender Trockenheit besteht die Gefahr, dass auch der Mais beeinträchtigt wird. Sollte der Mais vor der Blüte unter akuten Trockenstress geraten, so ist eine mangelnde Kolbenentwicklung mit starken Ertragseinbußen zu befürchten.

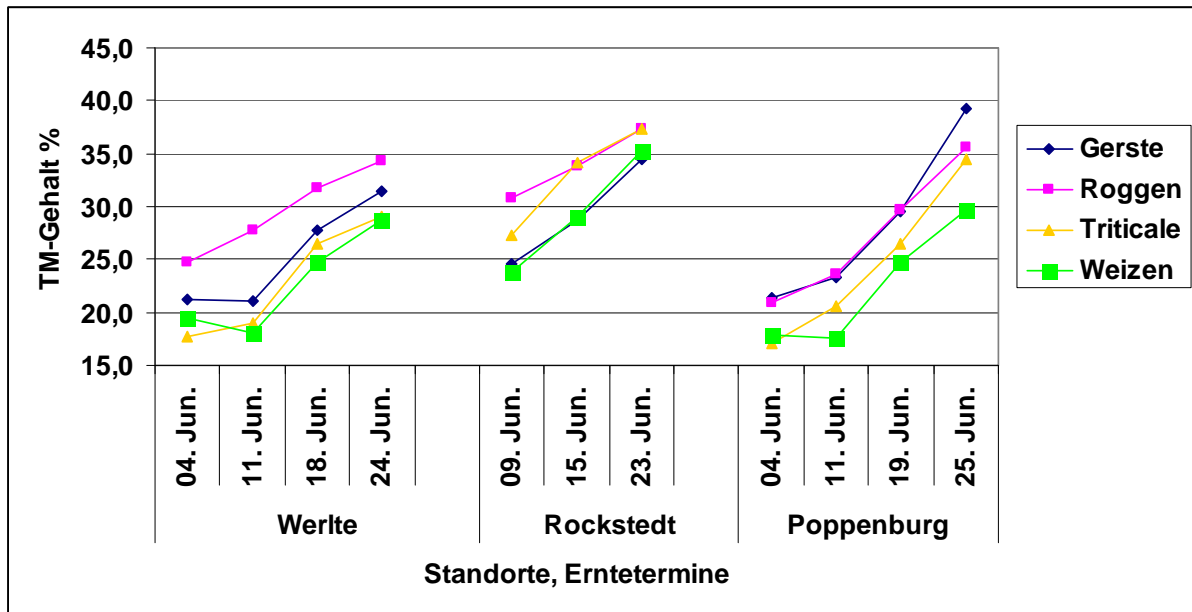
Futterbaubetriebe und auch Biogasanlagenbetreiber sollten prüfen, ob Getreidebestände nicht möglicherweise noch als Ganzpflanzensilage zu beernten sind, um eine gesicherte Grundfuttermittellieferung zu gewährleisten.

In GPS-Erntezeitpunktversuchen an den drei Prüfstandorten Werlte, Rockstedt und Poppenburg wurden aktuell zeitlich gestaffelte Beerntungen von den vier Wintergetreidearten Gerste, Roggen, Triticale und Weizen durchgeführt.

Tab. 1: Versuchsstandorte

Standorte	Werlte	Poppenburg	Rockstedt
Landkreis	Emsland	Hildesheim	Rotenburg
Bodenart	lehm. Sand	Lehm	lehm. Sand
Ackerzahl	40	85	ca. 33
Durchschn. Temperatur. °C	9,0	8,2	8,5
Jahresniederschläge in mm	768	600	650
Aussaat:	06.10.2009	28.09.2009	13.10.2010

Die Ergebnisse (Grafik 1) zeigen, dass Wintergerste bei Aussaat im September (Standort Poppenburg) bereits deutlich die Silierreife zur GPS-Nutzung überschritten hat. Wintergerste, die erst in der 2. Oktoberwoche gedrillt wurde, liegt in den TM-Gehalten dagegen auf dem Niveau von Roggen. Früh gesäte Roggenbestände mit Trockenschäden könnten ebenfalls infolge einer zu weit fortgeschrittenen Entwicklung bereits schwierig zu silieren sein. Möglichkeiten zur GPS-Nutzung bestehen am ehesten bei Triticale und Weizen bzw. bei spät gesäten Beständen.



Grafik 1: Abreifeentwicklung von Gerste, Roggen, Triticale und Weizen an unterschiedlichen Standorten

Generell ist Getreide GPS ein relativ gut zu silierendes Material. Bei erhöhten TM-Gehalten sollten jedoch unter Umständen heterofermentativ wirkende Siliermittel zum Einsatz kommen, die sowohl den Silierprozess, aber auch die aerobe Lagerstabilität fördern. Die Grundsätze der Ernte- und Siliertechnik (Schnittlänge in Abhängigkeit von der Abreife der Bestände, intensives Verdichten) sind dabei einzuhalten.

Der richtige Erntezeitpunkt für Getreide-Ganzpflanzensilage

- Übergang von Milch- in die Teigreife (BBCH 77 – 83): Korninhalt sollte bei Nagelprobe noch leicht spritzen
- TM-Gehalt der Ähren von Gerste: 45 – 60% und von Weizen 35 – 40%
- Stroh beginnt sich gelb zu färben
- Halmknoten, Grannen und die oberen zwei Drittel der Blätter müssen noch grün sein
- TM-Gehalt in Gesamtpflanze bei Korn-Stroh-Verhältnis von 1:1: 32 bis 38 Prozent

Macht Zweitfrucht- oder Zwischenfruchtanbau Sinn?

Der **Zweitfruchtbau** mit beispielsweise Mais, Sonnenblumen oder Hirsen ist aufgrund der fortgeschrittenen Zeit sehr riskant, weil die Vegetationszeit in der Regel für eine üppige Bestandesentwicklung nicht mehr ausreichen wird. Am ehesten käme da noch der Anbau von Sudangras (z.B. die sehr frühreife Sorte Lussi) in Betracht.

Zur Verbesserung der Futtergrundlage ist der **Zwischenfruchtanbau** sicherlich eine gute und sinnvolle Maßnahme. Allerdings ist zu beachten, dass der Oberboden nach der GPS-Ernte weitgehend ausgetrocknet sein wird. Wenn es nicht möglich ist, für ausreichende Keimfeuchtigkeit durch beispielsweise wendende Bodenbearbeitung, Gülle- oder Gärsubstratdüngung oder Beregung zu sorgen, sollte mit der Aussaat gewartet werden, bis Niederschläge angekündigt oder günstigenfalls bereits gefallen sind.

Der Zwischenfruchtbau mit kurzlebigen Weidelgräsern, wie beispielsweise das Einjährige oder das Welsche Weidelgras können bei günstigen Aussaat- und Witterungsbedingungen noch im Herbst einen massereichen Aufwuchs erbringen. Aber auch der Anbau von Grünschnittroggen zur Nutzung im kommenden Frühjahr wäre eine weitere Möglichkeit zur Ergänzung der Grundfuttermittellieferung. Hinweise zum Zwischenfruchtanbau zur Futtermittelnutzung wurden von Frau Dr. Kalzendorf in der Ausgabe 24 der Land und Forst veröffentlicht und sind auch auf unserer Internetseite zu entnehmen.

Carsten Rieckmann
Fachbereich Grünland und Futterbau

AG FUKO, Hannover